

Vorbemerkung . . . . .	1
KAPITEL 1. Die Formulierungen des SW und seine psychische Verwirklichung . . . . .	2-99
§1. Die Formulierungen des SW . . . . .	2- 3
§2. Die psychologische Fassung des SW . . . . .	4-77
I. Angabe der Bedingungen, unter denen der SW von Psychischem gilt . . . . .	4- 6
II. Die erste Bedingung: Der SW gilt nur für psychische Vorgänge, die die Möglichkeit des Widerspruchs haben, für das "stellungnehmende" Bewußtsein . . . . .	7-30
1. Er gilt nicht für die intellektuellen Zwischenstufen . . . . .	7
2. Die Geltung des SW für die Anschauung . . . . .	8-30
a) Die sinnliche Anschauung . . . . .	9-14
b) Die mystische Anschauung . . . . .	15-25
c) Die potentielle SW-Gesetzlichkeit und der logische Gehalt der Wahrnehmung . . . . .	26-30
III. Die zweite Bedingung: Der SW gilt proportional dem Grade der Bewußtheit . . . . .	31-71
1. Die Vergegenwärtigungsstufen . . . . .	31-43
a) Das einfache Gegebensein und seine SW-Gesetzlichkeit . . . . .	32-35
b) Die Beachtung und ihre SW-Gesetzlichkeit . . . . .	36
c) Das beachtende Wissen und seine SW-Gesetzlichkeit . . . . .	37-42
d) Das aktuelle Wissen und seine SW-Gesetzlichkeit . . . . .	43
2. Die intellektuellen Prozesse . . . . .	44-57
a) Die Entschiedenheit der Akte und die Möglichkeit zu Widersprüchen . . . . .	44-45
b) Die Grade der Einheit, in der die Akte stehen und die Möglichkeit zu Widersprüchen . . . . .	46-57
A. Einer der Inhalte wird vergessen . . . . .	46
B. Einer der Inhalte wird aufgegeben . . . . .	47
C. Das interessierte Denken . . . . .	48-50
D. Es besteht überhaupt ein geringer Grad von Vereinheitlichung und Verdeutlichung . . . . .	51-57
3. Die Gesamtperson . . . . .	58-71
a) Die Einheit der Person und die Möglichkeiten des Auftretens von Widersprüchen im Charakter . . . . .	58-69
b) Die Entschiedenheit der Person und ihr Zusammenhang mit dem SW . . . . .	70-71
IV. Die dritte Bedingung: Der SW gilt nur bei "Gleichzeitigkeit" der Bewußtseinsinhalte . . . . .	72-73
V. Die Formulierung des psychologischen SW . . . . .	74
VI. Notwendigkeit, über die psychologische Fassung hinauszugehen . . . . .	75-77
§3. Die logische Fassung des SW . . . . .	78-89
I. Klarstellung der Formulierung . . . . .	78
II. Der SW als das Gesetz des Urteils . . . . .	78-83
a) Beweis aus dem ontologischen Sinn und Gehalt des Urteils . . . . .	79-81
b) Beweis aus der Natur der Entstehung und Geltung des Urteils . . . . .	82-83
III. Der Sinn der Kopula und der Seinsgehalt des Urteils . . . . .	84
IV. Urteil und Satz . . . . .	85-89
§4. Die gegenstandstheoretische Fassung des SW . . . . .	90-91
I. Der SW ist ein Gesetz der Gegenstände . . . . .	90
II. Die Frage nach der Kennzeichnung dieser Gegenstände . . . . .	91
§5. Die seinstheoretische Fassung des SW . . . . .	92-95
I. Das Sein als Sein ist das letzte Subjekt des SW . . . . .	92-95
II. Die allgemeinste Formulierung des SW: Widersprechendes Sein gibt es nicht . . . . .	95
Zusatz 1: Die Bedeutung des SW für den Aufbau des Denkens . . . . .	96-97
Zusatz 2: Der SW und der Satz vom ausgeschlossenen Dritten . . . . .	98-99

---

\*Durchgehend werden folgende Abkürzungen verwendet:

SW = Satz vom Widerspruch, SI = Satz der Identität, thM = theoretischer Mensch

KAPITEL 2. Der SW und der Satz der Identität . . . . .	100-173
§ 1. Geschichtliche Hinführung . . . . .	100-108
§ 2. Der SI als Gesetz des Denkens . . . . .	109-114
I. Allgemeine Grundsätze für die Formulierung des SI . . . . .	109
II. Der Satz der beharrenden Identität . . . . .	110-111
III. Der Satz der bestimmten Identität . . . . .	112
IV. Der Satz von der Konstanz der Wortbedeutungen . . . . .	113
V. Der SI als konstitutives Gesetz des Denkens . . . . .	113
VI. Zur Kritik geläufiger Vorstellungen . . . . .	114
§ 3. Der SI als Gesetz des Seins . . . . .	115-158
A. Der Satz der beharrenden Identität . . . . .	115-117
Der Begriff der Substanz . . . . .	118-119
B. Der Satz der gegenständlichen Identität; das Sein eines Dinges . . . . .	
ist unabhängig von seinem Vorkommen . . . . .	120-155
I. Erläuterung durch die Volkeltsche Spinne und Kritik Volkelts . . . . .	121-124
II. Das menschliche Verhalten zeichnet sich in vierfacher Weise . . . . .	
vor dem des Tieres aus: . . . . .	125-155
1. Der Mensch kann den Gegenstand, als logischen, weit vollkommener . . . . .	
von der Umgebung absondern. Verhältnis von Ding und Umgebung, . . . . .	
in der wahrgenommenen, behandelten, konkreten und gedachten Welt . . . . .	125-128
2. Die Einsicht in das, was wesentlich oder unwesentlich ist, wird . . . . .	
erhöht und bereichert durch das Auftreten der Kategorie der . . . . .	
Kausalität, durch die Kenntnis der konstanten Folgezusammenhänge. . . . .	
Die Kategorie der Kausalität bei Tieren und ihre Mängel . . . . .	129-130
Stufenleiter der Ausbildung der Kategorie der Kausalität . . . . .	
vom Tier zum Menschen . . . . .	130
Definition des gegenständlichen Seins . . . . .	133
3. Eine größere Weltüberlegenheit . . . . .	134-138
a) Auseinanderlegung der Bestandteile, die eine Weltüberlegenheit, . . . . .	
eine innere Identität bei Lebewesen ausmachen und die die . . . . .	
Grundlage der menschlichen Identität bilden . . . . .	135-137
b) Die Zeichen der menschlichen Identität . . . . .	138
4. Der Gegenstand kann ganz unabhängig von den Triebeinstellungen . . . . .	
des Menschen sein . . . . .	139-155
a) Dies erfordert ein bestimmtes Ethos, das im . . . . .	
theoretischen Menschen verwirklicht ist . . . . .	139
Beschreibung des theoretischen Menschen . . . . .	140-148
b) Erst dies ermöglicht eine weitere Voraussetzung für den . . . . .	
Gültigkeitsanspruch des logischen Denkens, daß nämlich die . . . . .	
menschliche Vernunft als eine objektive und sachliche Vernunft . . . . .	149-150
x) eine einzige und einheitliche . . . . .	151-154
xx) eine maßgebende . . . . .	155
xxx) eine selbständige Größe sei . . . . .	155
C. Das Beharrungsgesetz . . . . .	156
D. Der Satz der bestimmten Identität . . . . .	157
E. Die Ausschließung der Multipräsens als Seite des SI . . . . .	158
§4. Der SI als Postulat des Menschen . . . . .	159-173
I. Der ethische Vorzug des Identischen . . . . .	159
II. Die Gleichartigkeit des Erkennenden und des Erkannten. Dinge sind identisch, weil . . . . .	
der identische Mensch es will. Der Mensch will, daß die Dinge sein Ethos haben . . . . .	160-173
A. Beweis aus den ethischen Systemen der großen Logiker . . . . .	161-165
1. Aristoteles . . . . .	161-162
2. Spinoza . . . . .	163
3. Kant . . . . .	164
4. Verschiedene Denker . . . . .	165
B. Drei Formen der Gleichläufigkeit von Logos und Ethos . . . . .	166-172
III. Erledigung eines naheliegenden Einwandes . . . . .	173

KAPITEL 3. Der Grund der Geltung des SW . . . . .	174-489
§1. Der SW als unbeweisbares und unwiderlegliches Prinzip . . . . .	174-199
I. Die aristotelische Theorie . . . . .	174
II. Die Behauptung, der SW könne weder bewiesen noch widerlegt werden, tritt in vier Formen auf: . . . . .	175-199
1. Die Bedingung alles Beweisens kann nicht selbst wieder bewiesen werden . . . . .	175-176
2. Es darf nicht eine in's Endlose hinaufreichende Urteilkette geben . . . . .	176-179
3. Der SW ist evident . . . . .	180-194
a) Die Bedeutungen der Evidenz . . . . .	180
b) Evidenz als anschauende Gewißheit . . . . .	180-181
c) Das Erlebnis der Evidenz . . . . .	182
d) Die objektive Evidenz . . . . .	183
e) Die Evidenz als Eigenschaft der Dinge selbst . . . . .	183
f) Die Rechtfertigung der Evidenz und ihre Widerlegung . . . . .	183-194
4. Der SW ist angeboren mit der Idee des Seins . . . . .	195-199
§2. Die definitonische Deutung des SW . . . . .	201-203
Übergang zu §§3-6 . . . . .	200,204
§3. Die nominalistisch-induktive Begründung des SW . . . . .	205-266
1. Die nominalistische und realistische Form der induktiven Begründung des SW . . . . .	205-212
2. Der Nominalismus ist eine bürgerliche Ideologie . . . . .	213-243
I. Charakterisierung des Bürgertums im 14ten Jahrhundert . . . . .	213-226
a) Zahl, Charakter und Stärke des Bürgertums . . . . .	214-215
b) Die Geld- und Warenwirtschaft und ihre Instrumente . . . . .	216
c) Die Entstehung der großen geldlichen Vermögen . . . . .	217
d) Das Wucherkapital . . . . .	218-219
e) Das Kaufmannskapital . . . . .	220
f) Die gewerbliche Produktion . . . . .	221-224
x) Die Zünfte . . . . .	221
xx) Die Beschränkung der Arbeiterzahl . . . . .	222
xxx) Die Entstehung eines Proletariats . . . . .	223
xxxx) Die Steigerung der Produktivkraft der Arbeit . . . . .	224
g) Die Stellung des Bürgertums zu Adel und Geistlichkeit . . . . .	225
h) Gesamteinschätzung des 14ten Jahrhunderts . . . . .	226
II. Die nominalistischen Intellektuellen und Universitäten traten für die Politik des Bürgertums ein . . . . .	227-230
III. Der Nominalismus ist die Ideologie dieses Bürgertums . . . . .	231-243
A. 1. Das Ausgehen vom "singulare" . . . . .	231-232
2. Das "singulare" gibt sich in der beobachtenden Wahrnehmung . . . . .	233
3. Das Universale ist das Gemeinsame . . . . .	234
4. Das Universale büßt seine reale Existenz ein . . . . .	235-237
5. Die Wendung zum Einzelnen und zur Praxis . . . . .	238-239
B. 1. Die Idee des Chaos . . . . .	240-242
2. Das Ökonomieprinzip . . . . .	243
3. Die Grundmängel des bürgerlichen Nominalismus und ihre Überwindung . . . . .	244-266
I. Der Ausgangspunkt der Induktion ist die sinnliche Praxis und ihr Objekt . . . . .	244-255
a) Es ist die sinnliche "Praxis" . . . . .	244-254
b) Es ist eine "sinnliche" Praxis . . . . .	255
II. Richtigstellung der Frage nach dem Übergang vom Einzelnen zum Allgemeinen . . . . .	256-259
III. Die Gültigkeit des Allgemeinen für das Einzelne . . . . .	260-266
1. Das Allgemeine als Teil der Praxis . . . . .	260
2. Das Allgemeine steht jenseits der Praxis . . . . .	261-266
a) Die Möglichkeiten der Antwort . . . . .	261
b) Aristoteles und die "epagoge" . . . . .	262
c) Das Verhältnis von Umwelt und Gegenstandswelt . . . . .	263-266
A. Die Platoniker . . . . .	264
B. Die Aristoteliker . . . . .	265
C. Die Lösung durch das Konkrete . . . . .	266

§4. Die evolutionistische Deutung des SW . . . . .	267-276
1. Entwicklung der Theorie nach Spencer, James u.a. . . . .	267-272
2. Das Denken als Waffe . . . . .	273
3. Diskussion der evolutionistischen Behauptungen . . . . .	274-276
§5. Die Begründung des SW aus der Praxis . . . . .	277-473
A. 1. Aristoteles . . . . .	277-281
2. Die Pragmatisten . . . . .	282-285
3. Der Begriff der den SW tragenden Praxis . . . . .	286-377
I. Er ist bei den Pragmatisten ungenügend bestimmt . . . . .	286-294
II. Sie ist eine an die Realität gebundene Praxis . . . . .	295-306
a) Die Nachgiebigkeit der vorgefundenen Welt . . . . .	296-297
b) Das Ding an sich . . . . .	298-303
c) Das Dasein des Gegenstandes der Praxis . . . . .	304-306
III. Sie ist eine Praxis der Arbeit . . . . .	307-320
a) Der Begriff der Arbeit . . . . .	307-308
b) Die Arbeit und die Verbindung mit der Wirklichkeit . . . . .	309-311
c) Die sozialen Grundlagen der Bewertung der Arbeit . . . . .	312-313
d) Arbeit und Beachtung . . . . .	314-315
e) Arbeit und Unvereinbarkeit . . . . .	316
f) Arbeit und Identität . . . . .	317-320
IV. Es ist eine wahrhaftige Praxis . . . . .	321-360
a) Der Begriff der Ideologie . . . . .	321-323
b) Der Begriff der Blindheit und die Unkonkretheit . . . . .	324-340
c) Die Blindheit für die Arbeit und die Widersprüche der gesellschaftlichen Entwicklung . . . . .	341-360
V. Zusammenfassung . . . . .	361-364
VI. Die Formulierung des SW für die Praxis . . . . .	365-376
B. Psychologischer Beweis für die Unterordnung des theoretischen Verhaltens unter die Praxis . . . . .	377-416
1. Geschichte der Lehre vom Zusammenhang der theoretischen Vorgänge mit der Praxis . . . . .	377-388
I. Die voluntaristische Psychologie . . . . .	378-380
II. Die idealistisch-dynamische Theorie . . . . .	381
III. Die anthropologische Strömung . . . . .	382-383
IV. Die motorische Psychologie . . . . .	384-385
V. Die biologische Psychologie . . . . .	386-388
a) Die Funktionalisten . . . . .	387
b) Die Pragmatisten . . . . .	388
c) Die Behavioristen . . . . .	388
2. Allgemeine Theorie des theoretischen Verhaltens als einer Anpassungserscheinung I. Der Begriff der Anpassung . . . . .	389-405
a) Der Reiz . . . . .	390
b) Der innere Bestand des Organismus . . . . .	391-394
c) Die Anpassung setzt den ganzen Menschen in Bewegung . . . . .	395
d) Die Anpassung ist Anpassung an eine konkrete Situation . . . . .	395
II. Das theoretische Verhalten als Anpassungserscheinung . . . . .	396-405
a) Es geht aus von der Umwelt und kehrt zu ihr zurück . . . . .	396-398
b) Die Eigentätigkeit wandelt das Sosein der Gegebenheiten um . . . . .	399
c) Der Mensch als Ganzer ist Subjekt des theoretischen Verhaltens . . . . .	400
d) Das theoretische Verhalten und die konkrete Situation . . . . .	401
e) Die Ausnahmslosigkeit der biologischen Psychologie . . . . .	402-405

3. Die Wahrnehmung und die Praxis . . . . .	406-411
I. Die Scheidung von Subjekt und Objekt . . . . .	406
II. Dasein, Unterschiedenheit und Bestimmtheit der Wahrnehmungsqualitäten . . . . .	407-409
III. Figur und Grund . . . . .	410
IV. Die Abstraktion . . . . .	411
4. Das Denken und die Praxis . . . . .	412-416
I. Übersicht über die Beziehungen zwischen ihnen . . . . .	412
II. Die Verneinung . . . . .	413-416
C. Der theoretische Mensch . . . . .	417-454
1. Umwelt und Gegenstandsweit . . . . .	417-419
2. Die reine Theorie und ihre therapeutische Bedeutung für den thM . . . . .	420-436
I. Das Denken als Ersatzhandlung . . . . .	420
II. Der Begriff der Ersatzhandlung . . . . .	421-422
III. Die Psychastheniker . . . . .	423-426
IV. Die abstrakte Ersatzwelt und ihre Eigenschaften . . . . .	427-433
V. Die Verachtung der in der konkreten Welt lebenden Menschen . . . . .	434-436
3. Die Standesideologie des thM . . . . .	437-449
I. Der Idealismus . . . . .	437-445
a) Der Unterschied von Materialismus und Idealismus . . . . .	437-443
b) Die Begriffe von Materie und Geist . . . . .	444-445
II. Die Geniereligion . . . . .	446-448
4. Die Ideologie des thM und die Klassen . . . . .	449-451
5. Der thM und der Forscher . . . . .	452-454
D. Der anthropologische Beweis für die Unterordnung des SW und des theoretischen Verhaltens unter die Praxis . . . . .	455-473
1. Der logische Charakter einer Wesensdefinition . . . . .	455-456
2. Die Stufen der Menschwerdung . . . . .	457-466
I. Der aufrechte Gang . . . . .	457-459
II. Das Freiwerden der Hand . . . . .	460
III. Die Rückwirkungen auf das Gehirn . . . . .	461
IV. Materialistische und idealistische Deutung der Tatsachen . . . . .	462-463
V. Die Zeugnisse der Sprache . . . . .	464
3. Die Hand und der Logos . . . . .	465-473
I. Der Begriff der Hand . . . . .	465-466
II. Hand und Identität . . . . .	467-470
III. Hand und Sprache . . . . .	471
IV. Die Hand und das Beweisen . . . . .	472
V. Die Hand als Organ des Erforschens . . . . .	473
§6. Die soziologische Deutung des SW . . . . .	474-489
1. Übersicht und Probleme . . . . .	474
2. Die gesellschaftlichen Grundlagen des logischen Denkens selbst . . . . .	475-480
3. Die gesellschaftlichen Grundlagen der psychischen und ethischen Eigentümlichkeiten, die der SW voraussetzt . . . . .	481-487
4. Die gesellschaftlich isolierten Typen . . . . .	488
5. Der Mensch als gesellschaftlich arbeitendes Lebewesen . . . . .	489

Literaturverzeichnis  
Sinnentstellende Druckfehler  
Nachwort

---

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.  
©copyright 1932 by Dr. E. Conze, Hamburg, Sierichstraße 50.

Frankfurt (Verlag Neue Kritik) 1976  
ISBN 3-8015-0137-X

out of print  
www.zvab.com

www.conze.elbrecht.com  
conze@elbrecht.com